

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die längere Seite 12 Wg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Große und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 8mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stierfedertücher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Wg. von unseren Borten ins Haus gebracht 1,25 Wg. und durch den Briefträger 1,30 Wg.
Stierfedertücher: und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Borten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Antifisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 38.

Donnerstag, den 29. März 1917.

56. Jahrgang

West-östliche Schatten.

Engländer und Franzosen, deren jüngster Siegesjubel nach der Gefertigung jenes Blattes, Zeilstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Große und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 8mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Kaiser, am Cologne-Wach, ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.
In den Wäldern zwischen Döle und Coucy le Chateau trafen härtere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung klammten.
Deutscher Klotzenortsch gegen den Kriegshafen Dünkirchen. Einer unserer Torpedobootverbände hat in der Nacht vom 25. zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß beschoßen. Feindliche Selbstkürste wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbeschädigt wieder eingelaufen.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Sturmerfolge an der Ostfront.
Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.
Unternehmungen unserer Sturptruppen bei Alart brachten in den beiden letzten Tagen 80 Gefangene ein; gleichzeitige Rufen mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.
Eidhöflich von Baranowitsch gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Schifsbahn gelegenen russischen Stellungen zwischen Danowa und Katsky wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.



Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Willst Du in der sicheren Heimat weniger Vaterlandsliebe befinden?

Was wäre uns für ein Schicksal bechieden gewesen, wenn nicht unsere heldtugenden Helden draußen vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit kämpften und schirmend eine unüberwindliche Wehr gebildet hätten, an der sich die übermächtigen große Sturmstöße der Feinde brach. Denken wir immer und immer wieder daran und lassen wir es uns hundert- und aberhundertmal gesagt sein, daß unsere Dankbarkeit diesen Helden gegenüber keine Grenzen kennen darf. Vor allem müssen wir in der Heimat den Dank nicht hängen lassen, den unsere Frauen draußen vor den Heimatgrenzen errichtet haben. Keine bessere und erlösenderere Stütze können wir ihnen geben, als durch möglichst große, alle Volksteile einschließende Zeichnung von Kriegs-Anleihe. Das ist die Waffe, mit der das Heimatheer kämpfen muß, sie muß scharf und mächtig sein, wie das Schwert unserer Kämpfer an der Front. Der brave Feldgatte draußen erwartet von uns, daß auch unsere Waffe nicht scharf wird. Er hat den Tod ständlich vor Augen, doch nichts anderes im Sinn, als das Wohl der Heimat, als die Sicherung von Haus und Herd. Dem opfert er nicht nur sein Leben, auch Geld und irdisch Gut gibt er hin, um mit seinem Beispiel zu zeigen:

Alles für das Vaterland!

Jetzt erst recht, wo die Feinde mit übermäßigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Man erfährt da nicht glühender, unbäuglicher Jahn! Wir sollen zu Aeneas kriechen, sollen unfreie Knechte werden, sollen nieder auf die Gnade unserer Feinde angewiesen sein und nach ihrem Willen Aukturdänger werden. Solcher Verblendung soll die gebührende Antwort werden. Unsere Helden draußen haben sich in ihrem Grimme gelobt, den letzten Blutstropfen daran zu setzen, daß der Feinde Allmacht zuhanden werde. Wollen wir uns in der Heimat beschämen lassen von soviel Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe? Nein, niemals! Deine Spuren sollen uns führen, maderer Held! Wir folgen Dir, wir strömen in Scharen zu den Zeichnungstischen und unser Lehtes legen wir hin und zeichnen. Auch unser Wahlpruch soll heißen: Alles für das Vaterland!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Berlezer.)

Die große Dampfwalze

sollte im Osten wieder angeheizt und in Gang gebracht werden, um endlich das Welt vollenden zu helfen, das Engländer und Franzosen aus eigener Kraft nicht aufzubringen können. Aber auch aus dem Osten soll mehr Schatten als Licht auf die hartenden Seelen Englands und Frankreichs. Wohl hat im Namen der protestantischen Regierung Kriegsminister Gullstom die beiden Weltmächte der unüberwindlichen Treue Russlands versichert; aber welchen Wert haben die Beteuerungen einer Regierung, die heute noch blüht und morgen schon vom Sturm vernichtet sein kann. Die von den Arbeitern und Soldaten ausfindigen gesteuerte Bewegung, die sich gegen den Krieg richtet, kann über Nacht der protestantischen Regierung über den Kopf wachsen. Außerdem ist noch die sehr einflussreiche und ausgebreitete Großparteipartei vorhanden, die wahrscheinlich erst dann hervortreten und fliegen wird, wenn die beiden anderen Abteilungen auf Leben und Tod gegeneinander geraten sind. Die Fortschrittlichen haben der anarcho-sozialistischen Bewegung schon ganz ungeschüerte Jugendhülle machen müssen, ihr die Dynastie und alle dem Hause Romanow anhängenden Großfürsten opfern und sich zur republikanischen Staatsverfassung bekennen müssen. Kampfhaft sind sie bemüht, um wenigstens den entscheidenden Einfluß auf die Truppen an der Front zu erringen und aufrecht zu erhalten. Nach französischem Muster soll ein Kriegsausgleich, bestehend aus dem Armeekorps, Marine, und Finanzminister und dem Minister des Auswärtigen sowie Vertretern des Reiches und Bundesratspräsidenten, die Leitung und die höchste Entscheidung über alle Heeresangelegenheiten, abgeben von rein strategischen Anordnungen, die dem Oberbefehlshaber unbeschränkt zugeteilt, um so die von dem Kriegsausgleich aufgestellten Kriegsziele nach seinem Ermessen zu erreichen. Die Folge der eifrigen Agitation der Arbeiterpartei unter den weit mehr nach Frieden als nach Freiheit verlangenden Truppen schlägt alle Entwürfe und Programme unbarmherzig nieder. An Stelle freudiger Hoffnung ist in England und Frankreich bereits eine tiefgehende Verflümmung und die ernste Sorge getreten, das ganze russische Unternehmen könnte verunstaltet sein gehen. Da die Disziplin sich unter den Soldaten immer mehr löst, da jeder befehlen, niemand gehorchen will, da die Offiziere, bis hinauf zu den höchsten Generalen, sich durch die Umstände gezwungen sehen, mit den im Brantwein schimmenden Mannschaften sich auf zu und zu stellen, so sind die letzten Abnungen der Engländer und Franzosen durchwegs berechtigt.

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wichtige Kampftätigkeit bei Megemwetter.
Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampftätigkeit gering.
An den von Romagne nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Moreuil-Rancourt, ebenso bei Souancourt, nordöstlich von Peronne.

Mit Rücksicht auf den **Quartalswechsel** bringen wir hiermit die Regierungs-Polizeiordnung über das Meldewesen vom 30. Juli 1904 wiederholt in Erinnerung, wonach diejenige Person, welche ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk aufgibt, sich und die zu ihrem Hausstand gehörenden, an dem Abzuge teilnehmenden Personen bei dem Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich abzumelden, und hierbei derjenige Gemeinde-, oder Gutsbezirk anzugeben hat, wohin sie zu ziehen beabsichtigt.

Die Abmeldung hat vor dem Abzuge zu geschehen. Sie gilt aber noch als rechtzeitig erfolgt, wenn sie innerhalb drei Tagen nach dem Abzuge bewirkt wird. Ueber die erfolgte Abmeldung wird ein Abmeldebogen erteilt.

Wer in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, hat sich und die zu seinem Hausstand gehörenden, an dem Abzuge teilnehmenden Personen innerhalb drei Tagen nach dem Abzuge bei dem Gemein- oder Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich abzumelden. Hierbei ist der Abmeldebogen vorzulegen. Ueber die erfolgte Abmeldung wird ein Abmeldebogen erteilt.

Wer seine Wohnung innerhalb des Gemeinde- oder Gutsbezirks wechselt, hat dies innerhalb drei Tagen persönlich oder schriftlich zu melden.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Diensthöten, Gefellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder ländliche Arbeiter, Akkordarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Abzuge, dem Abzuge oder dem Abzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Eintritt der betrieblichen vollständigen Beschäftigung von der weiteren Meldung übererheben vermag.

Für die Abmeldung gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft, soweit nicht nach anderweitigen Strafbestimmungen eine härtere Strafe eintritt.

Teuchern, den 16. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Knobbe.

Mit Zustimmung der Herren Kreis-Schulinspektoren ermächtige ich hiermit diejenigen Herren Lehrer, die sich an der **Verbreitung dieser Zeitschrift am nächsten Donnerstag, den 29. d. Mts. den Schulunterricht auszusetzen.** Den Herren Kreis-Schulinspektoren ist vom Ausschuss des Unterrichtes sofort Kenntnis zu geben.

Weißenfels, den 26. März 1917.

Der Königliche Landrat. J. B. Sommer, Regierungs-Ärztler.

Sparkasse d. Landkreises Weißenfels 6. Kriegsanzleihe.

Zeichnungen für 5% Kriegsanleihe-Stücke 98.— Mk. für Schuldbuch-Eintragen 97,80 Mk. und für 4% Kriegsanleihe-Zinsausweisungen von 1917 98.— Mk. werden von der Sparkasse des Landkreises Weißenfels (Kreisfiskusbesitz Nummer 16. 3.)

am **Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917** mittags 10 Uhr

in den Vor- und Nachmittagsstunden 8-1 und 3-6 Uhr (Wittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen) ohne Spesenberechnung entgegenzunehmen.

Denjenigen Sparern unserer Kasse, welche auf die Kriegsanzleihe bei uns zeichnen, werden die zu diesem Zwecke nötigen Gelder unter Aufrechnung der zahlungsmäßigen Kündigung in jeder Höhe ausbezahlt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir antilche Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben um für Beträge unter 100 Mk., die nicht zinsbar angelegt sind, die Beteiligung an der Kriegsanzleihezeichnung zu ermöglichen. Diese Anteilsscheine sind fertig gedruckt bereits heute für jeden Zeichner zur Verfügung. Von Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes ab können die Anteilsscheinhaber gegen Rückgabe der Anteilsscheine deren Einlösung zum Vorkurswert zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen, von der Ausgabefelle verlangen. Beträge, welche innerhalb 3 Monate nach Fälligkeit nicht abgehoben sind, werden wie die sonstigen Spareinlagen verzinst.

Auch die Herren Untereinnehmer unserer Kasse, und zwar: in Hohenmülsen Herr Kaufmann Karl Reich in Osterfeld Herr Sattlermeister Albert Ködderichs in Schöben Herr Kaufmann Böhme in Stöben Herr Kaufmann Herbst in Teuchern Herr Apotheker Hermann Stempel in Droschitz Herr Maurermeister Ewald Lehmann in Granzsch Herr Hauptlehrer Zeuschel in Theißen Herr Kaufmann Fritz Wink

sind berechtigt, Zeichnungen für uns entgegen zu nehmen. Zu recht reger Beteiligung an der Zeichnung wird eingeladen. Die Entnahme eines Postens der vorerwähnten kleineren Anteilsscheine ist Ehrenpflicht jedes Arbeitgebers, um seinen Angestellten Gelegenheit zur Zeichnung auch der kleinsten Beträge zu geben. Weißenfels, den 15. März 1917.

Direktorium der Sparkasse des Landkreises Weißenfels. J. B. Sommer, Regierungs-Ärztler.

Kriegsmus-Verkauf.

Den hiesigen Gewerbetreibenden haben wir Kriegsmus zum Verkauf übermitteln.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche kein Mus mehr haben erhalten pro Person und Woche 100 Gramm zum Preise von 11 Pf. Auf das Brotmarkenzeichen ist beim Verkauf des Kriegsmuses ein entsprechender Vermerk zu legen.

Teuchern, den 27. März 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Stadtschule.

Die Feier der Entlassung der diesjährigen Konfirmanden findet am **Freitag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr,** im Saal des Hotels zum Löwen statt. Eltern und sonstige Angehörige der Konfirmanden sowie alle Freunde der Schule werden hiermit freundlich eingeladen.

Teuchern, den 24. März 1917.

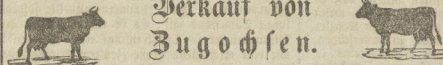
Der Rektor. Langentamp.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Entlassung der abgehenden Schüler, verbunden mit Zeugnis- und Prämienverteilung, findet am **Donnerstag, den 29. März,** abends 7 Uhr statt. Die Meister und sonstigen Freunde der Schule werden hiermit eingeladen.

Teuchern, den 24. März 1917.

Der Leiter. Langentamp.



Verkauf von Zugochsen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Freitag, den 30. März 1917 mittags 12 Uhr** in der Viehhalle in **Stäsmart (Altmarkt)** ein Verkauf von **80 Stück rumänischer Zugochsen** statt. Die Ochsen sind im Kriege gegen Rumänien von deutscher Kavallerie benutzt und haben sich gut bewährt, sie stehen schon seit 3 Wochen in Quarantäne. Die Abgabe der Ochsen erfolgt meistbietend gegen Barzahlung.

Verkauf von holländischen Kühen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Dienstag, den 3. April 1917 vorm. 11 Uhr** in **Stendal Viehhof**, ein Verkauf von etwa 50 Stück holländischen Kühen, größtenteils hochtragend und fruchtbar. Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch oetepolizeiliche Bescheinigung als solche ausweisen können.

Fleischverteilungsmenge Landkreis Weißenfels.

In der Woche vom 26. März bis 1. April 1917 darf auf die Fleischkarte

250 Gramm Fleisch mit Knochen oder 250 g. Wurst oder 200 Gramm Gehacktes abgegeben werden. Es haben nur Fleischmarken für die Woche vom 26. März bis 1. April dieses Jahres Gültigkeit.

Außerdem wird für diejenige Versorgungsberechtigten, welche noch im Besitze der **Fleischmarkte Nr. 3** sind, ferner soweit der Vorrat reicht, auf die **Fleischmarkte Nr. 4** im ganzen Kreise 50 g Fleischzeit verabfolgt.

Weißenfels, den 26. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. J. B. gez. Sommer, Regierungs-Ärztler.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis unserer toten Entschlafenen, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

W. Spillner und Fam.

Dank.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines unvergesslichen Sohnes, sage ich allen auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Teuchern, den 28. März 1917.

Ww. W. Rahnefeld, im Namen aller Hinterbliebenen.

Dank.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein herzenguter, treusorgender, strebsamer Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Enkel und Neffe, der **Pionier-Unteroffizier Will Pötzsch**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., der Friedrich-August-Medaille und des St. Heinrichs-Ordens im 29. Lebensjahre an den Folgen seiner schweren am 21. März erlittenen Verwundung am 22. März verstorben ist.

Teuchern, den 28. März 1917.

Im tiefsten Schmerze die schwergeprüfte Mutter **Anna Pötzsch**, geb. Seifert, nebst Geschwistern und Angehörigen.

Kriegsstiefel mit Holzsohle 7/10 prima Qualität **Holzsohle, Pantoffeln Pantoffelholzer** empfiehlt

H. Ziegler, Teuchern.

Hochfeines

Speise-Tafel-Öl (Nuss-Öl)

eingetroffen bei **Herm. Pohle.**

Ein guterhaltener

Wurstschrank (Eisenblech) zu kaufen gesucht. Offerten unter 300 an d. Exp. d. Blattes.

Saubere Weinflaschen liefert **Gebr. Zimmermann.**

Zum Osterfeste

empfehle

pudding-Pulver

Kirschsaff mit Zucker eingedickt.

Herm. Pohle.

Schlacht-Pferde

läuft nur zu höchsten Preisen **Rich. Bauer, Weißenfels.** Schulstraße 3, Telefon 432.

Wischluchten werden sofort erledigt.

Läuferschweine zu verkaufen. **Urnemserer 35.**

ist zum 1. Juli zu belegen.

Herm. Reiter, Gröben.

Eine Oberstube

ist zum 1. Juli oder 1. Oktober zu belegen. **Wob. n. 19.**

Eine Oberstube

ist zum 1. Juli zu belegen.

Schmierwaschmittel

früher 10-g. Schmierseife, noch 20% Fettgehalt, nicht ätzend, wie die Parfumerie, empfiehlt

Herm. Pohle.

Einige Fuhrer Dünger

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Kopfkäse mit Brat

früher „Zuwer“ à Fl. 60 Pf. bei **H. Pohle, Drogerie, Teuchern.**

Was mir ein Augenblick genommen, das bringt kein Frühling mir zurück

Ohne Matter, ohne Verband und ohne Infur befähigt das moderne Hüftgelenkmittel

Hüftgelenkbofort Alldafin

alle Hüftgelenke und Hornhaut. Preis 50 Pf.

Zu haben bei **Hermann Pohle, Central-Drogerie.**

Konfirmationskarten

in reicher Auswahl empfiehlt **Otto Lieferenz.**

Dank.

Allen denen, die uns bei unserm schweren Verluste hilfreich und tröstend zur Seite standen, sagen wir hierdurch herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein Obernassa und den Arbeitskollegen des Entschlafenen von Grube Neugraben für das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Die schwergeprüfte Witwe **Emma Rätzel u. Kinder.**

Runthal den 27. März 1917.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 12 Wk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeiherstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein. Einleitend wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 Wk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 Wk. und durch den Briefträger 1,30 Wk.

Vierteljährlich: und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiherstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 38.

Donnerstag, den 29. März 1917.

56. Jahrgang

West-östliche Schatten.

Engländer und Franzosen, deren jüngster Siegeshubel nach der Erkenntnis rasch verhallt ist, daß sie die taupföhlige Belegung des Schmalen, glatt rasierten Schiefers zwischen Wapame und der Dse nicht der erhofften Entschädigung näher gebracht, sondern sie in den gefährlichsten Bewegungskrieg unter für sie ungenügenden Bedingungen gezogen hat, hoffen und harren auf Amerika und auf Rußland. Wenn die von englischen Interessenten beeinflussten Neuparter und Washingtoner Meldungen zutreffen, kann kaum noch ein Zweifel daran sein, daß Präsident Wilson den vorzeitig und bereits zum 2. April einberufenen Kongreß um die Ermächtigung zur Kriegserklärung an Deutschland erluden wird. Schon vor dem Kriege hat der demokratische Präsident Wilson englische Politik getrieben wie sein republikanischer Vorgänger Roosevelt, während Präsident Taft noch die seit den Unabhängigkeitskriegen maßgebende Politik verfolgte und dem ränkefüchtigen Kränerevol manchen Stich durch die Rechnung machte. Wilson hat seinen englischen Freunden während des Krieges so eifrig geholfen und gehalten, daß er seine Dienste kaum noch steigern kann. An die Möglichkeit der Entsendung eines starken amerikanischen Landheeres kann er nach den trüben Erfahrungen mit Mexiko doch selbst nicht glauben. Aber auch von einer Hilfsaktion der amerikanischen Kriegsmarine erwarten Londoner Sachverständige mehr Schaden als Förderung. Selbst wenn die amerikanische Flotte sich einen Stützpunkt in Europa wähle, sagt einer von ihnen, so würde dies keineswegs einen Zuwachs an Stärke, sondern eher an Schwäche sein, da sie sowohl an Lebensmitteln, Munition usw. brauchen würde, daß die allgemeine Schiffsraumnot nur vergrößert werden würde. Große Kriegsschiffe hätten die Engländer ja außerdem schwer, die meisten ihnen nichts, gebrauchen können sie allein die kleinen Küstenfahrzeuge wie Torpedo- und U-Boote usw. Diese könne Amerika bei seiner lang ausgedehnten Küste

Koifel, am Cologne-Bach, ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In den Waldungen zwischen Dse und Couch le Chateau trafen stärkere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Deutscher Flottenvorkoß gegen den Kriegshafen Dänkirchen. Einer unserer Torpedobootverbände hat in der Nacht vom 25. zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dänkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß beschossen. Feindliche Seefertrikräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbefehligt wieder eingelaufen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sturmerfolge an der Schtschara.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen unserer Stütztrupps bei Slingt brachten in den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleichzeitige Kämpfen mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geföhrt.

Südöstlich von Baranowitz gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Schtschara gelegenen russischen Stellungen zwischen Barowo und Babusch wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.



Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Willst Du in der sichereren Heimat weniger Vaterlandsliebe bekunden?

Was wäre uns für ein Schicksal bechieden gewesen, wenn nicht unsere heldengrauen Helden draußen vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit schühend und schirmend eine undurchdringliche Wehr gebildet hätten, an der sich die übermächtigende große Sturmflut der Feinde brach. Denken wir immer und immer wieder daran und lassen wir es uns hundert und aberhundertmal gesagt sein, daß unsere Dankbarkeit diesen Helden gegenüber keine Grenzen kennen darf. Vor allem müssen wir in der Heimat den Damm stützen helfen, den unsere Vorenen draußen vor den Heimatgrenzen errichtet haben. Keine weisere und erntereichere Sache können wir ihnen geben, als durch möglichst große, alle Volksteile einschließende Zeichnung von Kriegs-Anleihe. Das ist die Waffe, mit der das Heimatvolk kämpfen muß, sie muß scharf und mächtig sein, wie das Schwert unserer Kämpfer an der Front. Der brave Feldgriewe draußen erwartet von uns, daß auch unsere Waffe nicht scharf wird. Er hat den Tod händlich vor Augen, doch nichts anderes im Sinn, als das Wohl der Heimat, als die Sicherung von Haus und Herd. Dem opfert er nicht nur sein Leben, auch Geld und irdisch Gut gibt er hin, um mit seinem Beispiel zu zeigen:

Alles für das Vaterland!

Jetzt erst recht, wo die Feinde mit übermächtigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Wen erlastet da nicht glühender, unbändiger Jorn! Wir sollen zu Kreuze kriechen, sollen unfreie Knechte werden, sollen wieder auf die Gnade unserer Feinde angewiesen sein und nach ihrem Willen kulturländer werden. Solcher Verblendung soll die gebührende Antwort werden. Unsere Helden draußen haben sich in ihrem Grimme gelobt, den letzten Blutstropfen daran zu setzen, daß der Feinde Wohlstand zuhanden werde. Wollen wir uns in der Heimat beschämen lassen von sozial Opferrendigkeit und Vaterlandsliebe? Nein, niemals! Deine Spuren sollen uns führen, wackerer Soldat! Wie folgen Dir, wie strömen in Scharen zu den Zeichnungstischen und unser Bestes legen wir hin und zeichnen. Auch unser Wählrecht soll heißen: Alles für das Vaterland!

(Kamdburg des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)



nach Freiheit verlangenden Truppen schlägt alle Entwürfe und Programme unarmherzig nieder. An Stelle freudiger Hoffnung ist in England und Frankreich bereits eine tiefgehende Verflümmung und die ernste Sorge getreten, das ganze russische Unternehmungen könnte verunstaltet scheitern. Da die Diktatoren sich unter den Soldaten immer mehr löst, da jeder beschleunigt, niemand gehorcht will, da die Offiziere, bis hinauf zu den höchsten Generalen, sich durch die Umstände gezwungen sehen, mit den im Brantwein schwimmenden Wamschafften sich auf du und du zu stellen, so sind die trüben Ahnungen der Engländer und Franzosen durchaus berechtigt.

Der Weltkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geringe Kampfaktivität bei Negeometer. Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampfaktivität gering. An den von Wapame nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Roreau-Raancourt, ebenso bei Eauvaucourt, nordöstlich von Veronne.